

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 26

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

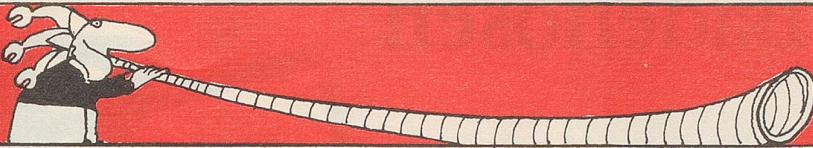
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelpalter für Anfänger

Der Nebelpalter ist kein Informationsblatt, sondern er bietet Kommentare: Ansichten zu Tatbeständen, Meinungen zu Erscheinungen. Diese Kommentare entstammen unterschiedlichsten Ansichten unterschiedlicher Mitarbeiter. Obwohl auch die Redaktion einen (seit Jahrzehnten unwandelbaren) Standpunkt hat, fühlt sie sich nicht angetrieben, nur diese Meinung allein und erst noch plakativ verbreiten zu lassen, sondern sie gibt erheblichen Raum für Meinungsvielfalt in den Beiträgen in der Annahme, gerade das sei dem Leser erwünscht, denn nur um seine eigene Meinung zu erfahren, müsse er ja keine Zeitung lesen, und nur eine andere Meinung rege an, die eigene zu bilden oder zu erproben. Und weil dazu die Diskussion gehört, bietet das Blatt auch reichlich Raum für Leserbriefe, also für Erwiderungen von Leserseite. Das ist langjährigen

Abonnenten hinlänglich bekannt, auch unseren Leserbriefschreibern, weniger aber Neuabonnten. Noch allzu viele von letzteren sehen keinen Grund für kritische oder protestierende Zuschriften. Das mag zurückzuführen sein auf eine falsche Einstellung, vielleicht auch auf falsche Bescheidenheit oder einfach auf Unbeholfenheit. Da dies bei ihnen auf die Dauer zu einem Leser-Frust führen kann, möchte der Nebelpalter solchen Lesern – gewissermassen «Anfängern» – eine Hilfe bieten. Dies soll geschehen in einer Reihe von Anregungen, sozusagen Lektionen, die in nächsten Heften erscheinen werden. Der Kurs setzt sich zusammen aus neun solcher Lektionen, deren Thematik im nachfolgendem Exempel eines Leserbriefes, ausgelöst von einem Artikel, beispielhaft anklingen sollen. Aber zuerst:

(3), strotzt sein Elaborat nur so von Fremdenfeindlichkeit (5). Es erstaunt nicht, dass Wiesners Halbbildung (4) ihn glauben lässt, in Griechenland sei das Würfelspiel verbreitet, aber man muss sich fragen, wo er die Anmassung hernimmt, mit der er einen angesehenen Berufsstand (Lehrer alter Sprachen) glaubt lächerlich machen zu müssen (6). Warum knöpft er sich nicht unsere 'Aussteiger' vor? (7)

Mit Wehmut gedenkt man jenes Nebelpalters, der es vor 40 Jahren verstanden hat, in arglistiger Zeit eine klare Linie zu verfolgen (8). Da mir sein heutiger Linkstrall (1) schon lange missfällt, bestelle ich das Abonnement ab.»

Erika Plüss, Chur

Der Artikel:

Heinrich Wiesner Kürzestgeschichte «Glücklicher»

Viele Griechen vertreiben sich den heißen Sommer im Schatten ihrer Häuser mit Würfelspielen. «Würden die Leute etwas Gescheiteres tun als den lieben langen Tag spielen, wären sie auch glücklicher», erklärt der deutsche «Altgrieche».

Der Leserbrief:

«Typisch für den Nebelpalter (5): dieser Standpunkt der politischen Rechten (1), den Wiesner vertritt, indem er nun schon zum fünftenmal innerhalb kurzer Zeit (2) den Leistungszwang verherrlicht (5). Abgesehen davon, dass dieser dumme Schnorrer von Verfasser (4) in seiner Verallgemeinerung masslos und einseitig übertreibt

Soviel zum sachlichen Inhalt einer möglichen Entgegnung. Für die formale Gestaltung und Argumentation (sofern überhaupt) bleibt, wie Theodor Fontane gesagt hätte, «ein weites Feld». Dazu sei lediglich erwähnt, dass man als Leserbriefschreiber dem Verdacht, eine Kritik könnte ihren Grund vor allem in der Humorlosigkeit des Absenders haben, jeden Boden entzieht, wenn man einleitend etwa vermerkt: «Ich habe einen sehr ausgeprägten Sinn für «Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung» – aber ...» Der Anfänger muss wissen, dass er sich damit jene Rückendeckung verschafft, die jeder allfälligen Replik die Grundlage zum vornherein entzieht.

Die Zahlen im obigen Musterbrief verweisen auf die Thematik der einzelnen Lektionen:

1. Nach Schema etikettieren
2. Einfache Buchhaltung
3. Einseitig und übertrieben
4. Persönlich anrempeln
5. Ohne lange zu überlegen
6. Eine Gruppe vertreten
7. Ich nicht, er auch
8. Blick zurück
9. Der Herr im Haus'

Im übrigen: Der Kurs hat seine Bedeutung weit über den Bereich des Nebelpalters hinaus. Die Lektionen weisen auf Methoden hin, mit deren Hilfe man auch im Alltag, im persönlichen Verkehr mit Leuten, die eine andere Meinung vertreten, verfahren kann. Ja, die Redaktion glaubt, dass es gerade in heutiger Zeit, wo die Notwendigkeit des Dialogs wie nie zuvor erkannt wurde, nützlich sein kann, auf gewisse Praktiken fruchtbaren Diskutierens hinzuweisen. Mit konkreten Beispielen, selbstverständlich.

